Albert Egli (links), der ehemalige Steuersekretär der Gemeinde Bäretswil, hatte die Lacher auf seiner Seite, als er den Umstehenden die prekäre Raumknappheit im Gemeindehaus schilderte. Über 26 Jahre lang hatte Egli im Gemeindehaus Bäretswil gearbeitet. (Re)

Bäretswiler orientierten sich vor Ort über Gemeindehauserweiterung

«S isch alls amene chliine Platz»

fo. Am Samstag hatten der Gemeinderat in corpore und das Verwaltungspersonal von Bäretswil die Bevölkerung zum Tag der offenen Tür ins Gemeindehaus eingeladen, um an Ort und Stelle über die Erweiterung zu informieren. Von 10 bis 15 Uhr nahmen zahlreiche Einwohner die Gelegenheit wahr, die mannigfaltigen Dienstleistungen der Verwaltung von heute in den Räumlichkeiten eines Gebäudes von 1911 näher kennenzulernen. Am 6. Juni wird über den Bruttokredit von 4 635 000 Franken für die Gemeindehauserweiterung abgestimmt unter Einbezug eines Heimatmuseums und einer Gemeindebibliothek.

Das im Dorfkern gelegene, 1964 erworbene Gemeindehaus, ehemals Wohnsitz des Textilfabrikanten *Caspar Emil Spörri*, ist samt zugehöriger Dépendance in die Jahre gekommen. Eine Altbausanierung ist unumgänglich. 1964 zählte Bäretswil 2680 Einwohner; in der Administration waren vier Angestellte tätig. Eine Generation später nähert sich die Bevölkerung der Viertausenderschwelle; die langfristige Entwicklung tendiert weiterhin nach oben.

Zu wenig Platz für Aufgaben von heute und morgen

Der stetige Bevölkerungszuwachs wie die Anforderungen der Zeit haben auch die Aufgaben anwachsen lassen. Die Verwaltung beschäftigt gegenwärtig neun Angestellte; zwei Lehrtöchter stehen in Ausbildung. Eine Altbausanierung allein würde selbst den heutigen Raumanforderungen nicht mehr genügen. Die stilvolle Fabrikantenvilla «Im Garten» ist für die Aufgaben von heute und morgen zu eng geworden.

Informationen vermittelt

Üblicherweise wird ein Gemeindehaus nur dienstlich aufgesucht. So standen beim unbürokratischen Rundgang Auskünfte über Aufgaben und Kompetenzen im Vordergrund. Wer wollte, konnte sich lesenderweise in Kenntnis setzen: über den Landdienst beispielsweise, über die Dienstleistungen der Finanzverwaltung, das Motionsrecht der Stimmbürger, über die Möglichkeit, eine Beistand- oder Vormundschaft zu übernehmen wie über den Bezug von Ergänzungsleistungen zur AHV und IV. Wer Genaueres erfahren wollte, suchte das Gespräch.

Frühester Baubeginn wäre im Oktober

Das Modell des Projekts Gemeindehauserweiterung, Architekt ist *H. Wagner* (Bäretswil), war im Sitzungszimmer zu begutachten. Nach einer Annahme, so Gemeindepräsient *Hans Peter Hulliger* und Bauvorstand *Max Walder*, kann mit dem Baubeginn frühestens im Oktober gerechnet werden, bei einer Bauzeit von einem bis zu eineinhalb Jahren. Vorschläge zum Materialkonzept waren in einem Nebenraum zu besichtigen. Die Gemeindehauserweiterung bringt mehr Diskretion für die Bürger, eine rationellere Verwaltung ohne zusätzliches Personal. Ihr äusseres Erscheinungsbild ist eine optimale Verbindung von alt und neu.

Identitätskarten-Aktion

Während die Besucher im Archivraum den Videofilm «Im Dienste aller» sehen konnten, gewährte das Zivilstandsamt auf Wunsch Einsicht in die persönlichen Daten des Bürgerregisters. Die Bibliothek, derzeit im Primarschulhauskeller beheimatet, machte auf ihren Umzugswunsch aufmerksam. In der Einwohnerkontrolle wurden vergünstigte Identitätskarten abgegeben. Die dazu nötigen Fotos entstanden im Betreibungsbüro in der Dépendance, deren Dachstock der Kinderhütedienst in Beschlag genommen hatte. In der Dépendance, dem ehemaligen Gärtnerhaus, soll das Heimatmuseum eingerichtet werden, ohne ein geeignetes Gebäude zusätzlich erwerben zu müssen. Das Ortsmuseum – Trägerschaft ist der Verkehrsverein – wird eine Sammlung wertvoller Gegenstände, Bilder und Dokumente aus dem Werdegang der Gemeinde beherbergen und soll Treffpunkt für Kunstschaffende der Region werden.

An der Verwaltung kommt niemand vorbei

Wer geboren, getraut, beerdigt wird, zu- oder wegzieht, die Steuern zahlt oder nicht: das Gemeindehaus ist zuständig. «S isch alls amene chliine Platz», fand eine Besucherin. Die Grösse des Erweiterungsbaus gab zu sprechen, und ein Spassvogel dachte laut darüber nach, ob die Erteilung der Baubewilligung gewöhnlich lange auf sich warten lasse. Wer am Gemeindehauswettbewerb teilnahm, musste sich systematisch durch die Informationen der Verwaltungsbüros durcharbeiten. Nach dem Lokal- und Projektaugenschein haben am 6. Juni die 2631 Bäretswiler Stimmberechtigten das Wort.